

1. Sitzung des Strategiekreises der Offensive Mittelstand (OM)

16. Mai 2019, 11:00 - 16:00

Berlin - Haus des Deutschen Handwerks (ZDH)

Ergebnisprotokoll

Moderation: Helmut Ehnes – Oleg Cernavin

TOP	Thema		
TOP 1	AUFTAKT: Begrüßung der Teilnehmer	Helmut Ehnes	11:00
TOP 2	<p>IMPULS 1: Wo stehen wir mit der Offensive Mittelstand - was haben wir gemeinsam erreicht?</p> <p>Ziel: Einheitlicher gemeinsamer Kenntnisstand zur OM</p>	Helmut Ehnes	11:15
TOP 3	<p>IMPULS 2: Was sind jetzt notwendige Schritte für die Zukunft?</p> <p>Ziel: Zusammenfassung der Gespräche und Erkenntnisse der letzten Monate</p>	Oleg Cernavin	11:30
TOP 4	<p>DISKUSSION: Wie können wir effizienter zusammenarbeiten? Wie können wir den Transfer zu unseren Kunden gemeinsam besser organisieren?</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jeder Partner profitiert vom Engagement in der OM • Wir profitieren gemeinsam von unserem Engagement in der OM • Unsere Kunden profitieren von unserem gemeinsamen Engagement in der OM 	Alle Teilnehmer	11:45
	Pause		12:30
TOP 5	<p>DISKUSSION: Wie soll der Strategiekreis arbeiten? Welche Stellung soll er haben?</p> <p>Organisation und Stellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Struktur • Funktion • Arbeitsweise - Frequenz <p>Nachhaltigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung • Weiterentwicklung 	Alle Teilnehmer	13:30
TOP 6	<p>AUFTRAG: Welche konkreten Themen stehen prioritär an und können begonnen werden?</p> <p>Ziel:</p>	Alle Teilnehmer	14:30

	<p>gemeinsame Meinungsbildung und Beschlussfassung zu prioritären Projekten und Umsetzungsschritten, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Konzept für regionale Strukturen • Weiterentwicklung des Beratungsverständnisses und Stärkung des Kooperationsgedankens in unseren Häusern • Forschungsergebnisse wirkungsvoller erschließen 		
TOP 7	VERSCHIEDENES		15:45

TOP1: Auftakt

- Herr Ehnes begrüßt die Teilnehmer und bedankt sich bei Herrn Papenfuss (ZDH) für die Gastfreundschaft. Im Anschluss daran erfolgt eine Sicherheitsunterweisung für den Notfall.
- Herr Ehnes kündigt an, dass ein Ergebnisprotokoll erstellt und an die Teilnehmer versandt wird. Dies geschieht zusammen mit einer Liste der Teilnehmer des Strategiekreises (**Anlage 1**)
- Herr Ehnes betont die Vielfalt der teilnehmenden Institutionen der heutigen Sitzung und dankt allen Organisationen für ihre Bereitschaft, der Einladung Folge zu leisten. Die Teilnehmer repräsentieren eine außergewöhnliche Breite von Institutionen, die den Mittelstand unterstützen.
- Ziel der heutigen Sitzung ist die Diskussion der Frage, wie die OM in Zukunft weiter arbeiten soll und welche Aufgaben der Strategiekreis haben soll.

TOP2: Wo stehen wir mit der Offensive Mittelstand - was haben wir gemeinsam erreicht?

Helmut Ehnes stellt die bisherigen Entwicklungen der Offensive Mittelstand (OM) vor, um einen gemeinsamen Kenntnisstand herzustellen (**Präsentation Anlage 2**)

TOP3: Was sind jetzt notwendige Schritte für die Zukunft?

Oleg Cernavin fasst die Ergebnisse der Strategiediskussionen der der OM vor sowie die sich daraus ergebenden Vorschläge für die Zukunft (**Präsentation Anlage 3**)

TOP4: DISKUSSION: Wie können wir effizienter zusammenarbeiten? Wie können wir den Transfer zu unseren Kunden gemeinsam besser organisieren?

Folgende Themen wurden angesprochen:

- Nutzen der OM soll für jeden Partner erkennbar sein und Mehrwert bringen.
- Wichtiger Faktor für die Erreichbarkeit der KMU ist ein (kleinteiliger) regionaler Ansatz, in dessen Rahmen die überregionalen Angebote und Hilfen umgesetzt werden. Vor Ort sollten gemeinsame Termine der unterschiedlichen Partner organisiert werden.

- Unbestritten in mehreren Beiträgen wurde die Notwendigkeit der Kooperation der Beratungsorganisationen betont, um die jeweiligen Schwerpunkte und Themen gemeinsam in die Betriebe zu bringen.
- Betonung der Bedeutung des „Wir-Bewusstseins“, was nur durch konkrete Kooperationen, durch gemeinsames Handeln und gemeinsame Erfahrungen befördert werden kann.
- Wie kann das Wir-Bewusstsein / der Netzwerkgedanke stärker in die Köpfe der Institutionen und ihrer Berater*innen gelangen: Das Konzept stärkt die eigene Identität und Reichweite, sie wird durch die Zusammenarbeit / Kooperation nicht aufgegeben.
- Optimierung des gemeinsamen Transfers, durch Eigeninitiative und Gestaltungswille.
- Ebenso muss das Thema KMU und Demokratiebewusstsein in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden, da dies in mehreren Zusammenhängen relevant wird.
- Die Existenz von Partikularinteressen bei den einzelnen Partnern ist legitim. Jeder einzelne Partner sollte durch die Aktivität in der OM selber stärker werden. Jeder Partner muss sich selbst wieder finden und seine Identität darf nicht verloren gehen.
- Frage: Wie ist das Verhältnis der OM zu INQA? Besteht noch eine enge Anbindung der OM an INQA und das BMAS? Die OM ist sich ihrer Wurzeln bewusst. Die OM ist unabhängig in ihrer Arbeit und ihren Beschlüssen. Die OM erhält keine institutionelle Förderung, die Partner arbeiten ehrenamtlich. Die OM ist im INQA-Zusammenhang entstanden und versteht sich selber als Transfernetzwerk von INQA. Die OM ist auch Transfernetzwerk für andere Initiativen wie GDA, Präventionsgesetz, Mittelstandszentren 4.0 und für Forschungsergebnisse. Die OM sieht ihre Aufgabe als Scharnier / Beschleuniger, um verschiedene Akteure zusammen zu bringen und als Transferplattform, in der die Transferakteure selber im Konsens und auf Augenhöhe entscheiden.
- Das Verhältnis OM - INQA muss deutlicher / transparenter kommuniziert werden, entweder den Nutzen der Nähe darstellen oder bewusst die Unabhängigkeit deutlich machen, die allen nutzen kann (auch INQA).
- Frage: Muss die OM bekannt sein, oder reicht es aus, wenn der einzelne Partner im Vordergrund steht?
- Das BMAS ermutigt die einzelnen Partner, diese Diskussion weiter zu führen. Die OM ist für das BMAS eine Möglichkeit, den Transfer auf Augenhöhe im eigenen Interesse voranzubringen. Hilfreich sei es, wenn möglichst viele andere Ministerien diese Möglichkeiten auch wahrnehmen würden.
- Aufgabe: Welche Kompetenzen haben die einzelnen Teilnehmer des Strategiekreises und wie kann man ggf. auf ihre Beratungskompetenzen zurückgreifen. Dies muss greifbarer und sichtbarer werden.
- Anregung: Basisprofil aller vertretenen Institutionen analog der prädemo-Factsheets erstellen, in dem in wenigen Stichworten das Portfolio beschrieben wird.
- Parallelstrukturen können nie ausgeräumt werden und können auch ihre Vorteile haben indem sie KMU viele unterschiedliche Unterstützungswege bieten. Auch Einzelinteressen von verschiedenen Institutionen (Ministerien, Organisationen) sind legitim und hilfreich. Entscheidend ist, dass die einzelnen Akteure voneinander wissen und keine Energien parallel vergeudet werden. Dafür kann die OM ein Forum bieten.
- Regionalisierung: sichtbar werden in der Region. Wäre eine Stakeholderanalyse hilfreich?
- Fachberater müssen über ihre eigenen Beratungskontexte hinaus die größere Dimension der Unterstützung von KMU erkennen
- Durch die Stiftung wird ein neuer Grad an Professionalisierung eingeläutet. Um diesen Weg weiter zu gehen, benötigt die Stiftung auch finanzielle Mittel.

- Die OM könnte gegebenenfalls in den nächsten Jahren auch dazu beitragen sich auf gemeinsame Schwerpunktthemen zu einigen, um aus den unterschiedlichen Perspektiven der Akteure die KMU gemeinsam zu erreichen.
- Hierbei kann die Stiftung, als gemeinsam zu nutzende Institution aller OM-Partner, eine bedeutsame Rolle spielen, die durch Rahmenprojekte Entwicklungen anstoßen kann.
- Eine der wichtigsten Aufgaben des Strategiekreises ist es, gemeinsame Transferstrukturen unter Nutzung der Strukturen der Partner aufzubauen und zu nutzen.
- Wichtig und notwendig erscheint auch, dass das moderne Beratungsverständnis der OM in den einzelnen Partnerorganisationen die Basis und die Köpfe derjenigen erreicht, die vor Ort in den KMU tätig werden. Die OM kann helfen, ein solches Verständnis zu fördern.
- Herausforderung: Vom Pilot- in den Regelbetrieb!

Oleg Cernavin fasst die Diskussion folgendermaßen zusammen:

- *Die vorgeschlagene grundlegende Ausrichtung des Strategiekreises wurde durch alle Beiträge unterstützt, weiter ausgeführt und ergänzt.*

Es existieren eine Reihe von offenen Punkten, die einer Klärung bedürfen:

- *Benötigt wird ein gemeinsames Konzept zur regionalen Arbeit.*
- *Wie wird dieses Konzept Teil des Alltagshandelns der beteiligten Institutionen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit die Partner ihrem Transferauftrag besser gerecht werden können? Benötigt wird ein Transferkonzept sowohl in Zielrichtung der OM-Partner als auch der Betriebe.*
- *Angebote, Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Beratungsgruppen sollen dargestellt werden (aufbauend z.B. auf Praedemo). Benötigt wird ein Überblick der im Strategiekreis vertretenen Institutionen / Beratergruppen und Themen, um zukünftige Kooperationen zu erleichtern.*
- *Der Blick muss auf zeitgemäße Kooperationen und ein modernes Beratungsverständnis geweitet werden. Zur Förderung eines solchen neuen Beratungsverständnisses sollte die OM die Institutionen unterstützen. Nur mit einer solchen Hilfestellung ist die Umsetzung von Zeitgemäßer Kooperation und wirksamer Netzwerkarbeit bei möglichst vielen OM-Transferpartnern zu realisieren.*
- *Offen ist die Frage, wie sich die OM darstellen soll: OM als „Folie“ im Hintergrund und der einzelne OM-Partner vor Ort steht im Zentrum oder OM als Marke, die für den gemeinsamen Transfer vor Ort steht?*
- *Wichtig sind dauerhafte Transferstrukturen, die nicht nach jedem Projekt neu gebildet werden. Die OM sieht ihre Aufgabe als Scharnier / Beschleuniger der Transferakteure.*

Der Zusammenfassung wurde zugestimmt.

TOP5: DISKUSSION: Wie soll der Strategiekreis arbeiten? Welche Stellung soll er haben?

Diskussionsvorgaben waren:

- Frage: Wie soll der Strategiekreis weiter arbeiten?
- Frage: Wie wird die zukünftige Rolle des Plenums sein?
- Frage: Soll ein Koordinierungsteam des Strategiekreises eingeführt werden?

Folgende Aspekte wurden angesprochen:

- Denkbar ist eine thematische Strukturierung des Strategiekreises in Arbeitsgruppen, die sich zu bestimmten Themen zusammenfinden: Der Strategiekreis definiert Themen, zu diesen Themen bilden sich AG's, diese AG's bereiten zur nächsten Sitzung inputs vor (im Prinzip analog der Grundprinzipien der OM).
- Gewünscht wird bei der nächsten Sitzung ein aktiveres Beteiligungsformat, um sich besser miteinander zu vernetzen.
- Jedes Mitglied des Strategiekreises erstellt von sich einen persönlichen Steckbrief / Kompetenzprofil in fünf Zeilen (Foto, Kompetenzen Institution). Diese Profile können dann auch online gestellt werden. Dies erleichtert Kooperationen.
- Ein Treffen zweimal jährlich ist sinnvoll
- Frage nach der Funktion des Strategiekreises: Eher beratend oder eher inhaltlich mit Entscheidungsbefugnis?
- Es sollte eine virtuelle Kommunikationsplattform eingeführt werden.
- Es sollte ein Prozess eingeleitet werden, der den Übergang in das neue Strukturmodell der OM regelt und die Stabilität bewahrt.
- Wie können wir alle mitnehmen, ohne Brüche zu verursachen?

Beschluss: Der Strategiekreis soll das Entscheidungsgremium der OM sein, in dem alle Fragen bezüglich Strategie und Arbeit der OM (inklusive Produkte und Qualitätsstandards) getroffen werden. Das bisherige Plenum wird in ein Format überführt, in dem sich alle Partner über neue Entwicklungen, Instrumente sowie Angebote der OM-Partner informieren können und als Forum des Erfahrungsaustausches.

Beschluss: Der Leitungskreis der OM und das Koordinierungsteam des Strategiekreises werden beauftragt, diese Veränderung der Struktur und der Arbeitsweise der OM vorzubereiten und einzuleiten (Konzeptentwicklung mit klaren Entscheidungs- und Arbeitsfunktionen, Kriterien für die Teilnahme am Strategiekreis konkretisieren, AG Transfer einbinden, Vorbereitung der Anpassung der Grundprinzipien).

Mitglieder des Strategiekreises sollen sein:

- Nationale Institutionen (Sozialpartner, Sozialversicherungen, Kammern, Berufs- und Fachverbände, nationale Netzwerke/Initiativen)
 - die im Transfer zu den KMU tätig sind oder
 - die für Themen stehen, die für den Transfer und die KMU relevant sind (z.B. Verkehrssicherheit, Umweltschutz)
 - Institutionen zur Qualifizierung der OM-Berater
- Relevante Forschungseinrichtungen, die für wesentliche KMU-Forschungsthemen stehen
- Bundesministerien
 - Die Mitglieder des Strategiekreises transferieren die im Rahmen der OM behandelten Inhalte in ihre Reihen
 - Frage nach dem Verhältnis OM, Stiftung und Strategiekreis: Die OM ist ein Projekt der Stiftung, das Koordinierungsteam des Strategiekreises soll perspektivisch in das Kuratorium eingebunden werden

Oleg Cernavin fasst die Diskussion folgendermaßen zusammen:

- *Der Strategiekreis trifft sich zweimal pro Jahr.*
- *Zur Vorbereitung von Themen für den Strategiekreis werden thematische AG's gebildet.*
- *Jeder Partner schreibt einen 5 Zeiler über sich selbst (Name, Funktion, Tätigkeitsprofil)*

- *Jeder Partner beschreibt die Funktion und die Leistungen seiner eigenen Einrichtung. Dazu erstellt der OM-Leitungskreis eine Vorlage und schickt diese zur Abstimmung an alle.*
- *Im Rahmen des Strategiekreises werden aktivierende Kennenlern-Formate integriert.*
- *Eine virtuelle Kommunikationsplattform mit interaktiven Räumen wird eingeführt, sobald die Finanzierung gesichert ist*

Der Zusammenfassung wurde zugestimmt.

Gesondert diskutiert wurde die Frage von Finanzierungsoptionen der OM.

Folgende Anregungen wurden gegeben:

- Bußgelder
- Von welchem finanziellen Rahmen wird ausgegangen? **Antwort:** Mit 550.000-600.000 € pa könnte eine professionelle Struktur eingerichtet werden, die die Tätigkeit professionell begleiten könnte.
- Öffentliche Finanzierung wäre eine Alternative (eher projektbezogene Förderung als Grundförderung), jedoch würde das der bisherigen Linie der Finanzierung der OM widersprechen.
- Nachteil der Projektförderung ist die Begrenztheit
- Evtl. Fördermöglichkeiten durch die EU
- Mitgliedsbeiträge (beteiligte Institutionen oder evtl. Berater)

Der OM-Leitungskreis und das Koordinierungsteam des Strategiekreises wurden gebeten, die Finanzierungsfrage als wesentliche Aufgabe mittelfristig anzugehen und den Strategiekreis kontinuierlich zu informieren.

Top 6: AUFTRAG: Welche konkreten Themen stehen prioritär an und können begonnen werden?

Ausgehend von den im TOP 4 besprochen Aufgaben und Themen für den Strategiekreis wurde vereinbart, folgende Maßnahmen prioritär einzuleiten:

- ***Gemeinsames Modernes Beratungsverständnis:***
Zu klären ist besonders die Frage, wie dieses Moderne Beratungsverständnis aussehen muss. Dieses gemeinsame Beratungsverständnis ist eine Voraussetzung für spätere Kooperation zwischen den Beratergruppen und ist grundlegend für die erfolgreiche Netzwerkarbeit in der Region. Dieses Verständnis soll im Strategiekreis diskutiert und erstellt werden. Hierzu wird eine AG eingerichtet (Teilnehmer: BG RCI, itb, IBWF (Dohrn), BDVT (Schmalen), Bundessteuerberaterkammer (Bonjean oder Fischer), VDSI (Kalenberg), Beraternetzwerk (Heitzer), VBU (Peters), BKK Dachverband, DVR (Schulte), DEN (Weber), Deutscher Steuerberaterverband (Fortenbacher)).
- ***Transfer von Forschungsergebnissen zu Transferinstitutionen und KMU:***
Der Transfer von Forschungsergebnissen wird initiiert, indem Vertreter von Forschungsprojekten dazu eingeladen werden, ihre Ergebnisse in den OM-Fachgruppen vorzustellen. Ein Konzept für eine systematischere Verknüpfung zwischen Forschungsergebnissen und Arbeit der Transferinstitutionen bzw. der KMU wird zunächst zurückgestellt. Abgewartet wird hier das Ergebnis der Bekanntmachung des BMBF zu den Kompetenzzentren Arbeitsforschung, da sich hieraus ggfs. nutzbare Transferstrukturen

ergeben. Alternativ ist dann zu diskutieren, ob eigene praxisorientierte Strukturen aufgebaut werden müssen.

- **Schärfung der Darstellung der OM:**

Wie wird die OM tätig: eher im Vordergrund oder im Hintergrund, Begrifflichkeiten – Scharnier, Beschleuniger. Dr. Norbert Huchler (ISF München) wird gebeten, einen Einseiter auf Grundlage seiner Forschungsergebnisse zu erstellen. Dieser Einseiter wird in der AG Transfer weiter diskutiert. Das Ergebnis wird dem Strategiekreis vorgelegt.

- **Einbindung der Ministerien:**

Nach Vorbild des Berichts aus dem BMAS werden die anderen beteiligten Ministerien gebeten, am Anfang der Sitzungen des Strategiekreises über Entwicklungen und Vorhaben zu berichten.

TOP 7: Verschiedenes

Die nächste Sitzung des Strategiekreises findet am 21.11.2019 in Berlin statt.

Da weitere Punkte nicht genannt werden, schließt Helmut Ehnes die Sitzung und dankt allen Teilnehmern für die konstruktive, engagierte Diskussion sowie dem ZDH für die Gastfreundschaft.

Mitschrift: Andreas Ihm, Dr. Annette Icks

Anlagen:

- *Anlage 1: Teilnehmerliste Strategiekreis*
- *Anlage 2: Präsentation „Wo stehen wir mit der Offensive Mittelstand - was haben wir gemeinsam erreicht?“*
- *Anlage 3: Präsentation „Was sind jetzt notwendige Schritte für die Zukunft?“*